

Protokoll vom 29. April 2021

Zuletzt überarbeitet am 5. Mai 2021 von Cédric Kekes, Marvin Maier.

Versammlungsleiter: Sebastian Mesow
Protokollanten: Marvin Maier, Cédric Kekes
Sitzungsbeginn: 19:40 Uhr
Sitzungsende: 23:00 Uhr
Sitzungsort: BIGBLUEBUTTON-Videokonferenzsystem

Es sind 23 von 35 StuRa-Mitgliedern anwesend. Der StuRa ist somit beschlussfähig.

Tagesordnung

	Seite
1. Begrüßung und Formalia	2
1.1. Allgemeines	2
1.2. Besonderheiten bei außerordentlichen Sitzungen	2
1.3. Hinweise zu Finanzanträgen	2
2. P21042901 Diskussion: Wie weiter mit der Studierendenvertretung an der TU Dresden?	2
A. Anhang	11
B. Anwesenheitsliste	12
C. Abkürzungsverzeichnis	14

1. Begrüßung und Formalia

1.1. Allgemeines

Die Sitzung fand im Raum BIGBLUEBUTTON-Videokonferenzsystem statt.

- 5 Die Sitzung wurde als Audiokonferenz abgehalten. Der Zugang erfolgte mittels ZIH-Login.

Alle Ausschreibungen sind auf der StuRa-Webseite¹ ersichtlich.

1.2. Besonderheiten bei außerordentlichen Sitzungen

10 Protokolle (des StuRa, der GF, des FöA, des SV), Berichte der Geschäftsführung, Wahlen (siehe § 6 Absatz 2 GO), Ordnungsänderungsanträge und Anträge, die den StuRa finanziell über das (aktuelle) Haushaltsjahr hinaus binden, (siehe § 20 Absatz 4 GrO) dürfen auf Sondersitzungen *nicht* behandelt werden. Es werden nur Anträge behandelt, die mit der Einladung bekannt gegeben wurden. – Das heißt es sind bspw. *keine* Initiativanträge zulässig (siehe § 22 Absatz 2 GrO).

1.3. Hinweise zu Finanzanträgen²

25 Vertragliche Verpflichtungen (Reservierungen) oder Zahlungen über Ausgaben zu Finanzanträgen dürfen *erst nach* dem annehmenden Beschluss Sitzung des Studierendenrates eingegangen werden. Dies ist zur Abrechnung mit den Bestell- oder Buchungsbestätigungen nachzuweisen und betrifft alle Posten bzw. den gesamten Finanzantrag. Falls bereits vorher Verbindlichkeiten eingegangen werden, kann die Auszahlung der *gesamten* Fördersumme verweigert werden!

35 Zur übersichtlichen Darstellung eingeholter Angebote ist das Angebotsformular³ auszufüllen.

¹<https://www.stura.tu-dresden.de/ausschreibung>

²<https://www.stura.tu-dresden.de/sitzungen#finanzantrag>

³<https://www.stura.tu-dresden.de/formulare/Angebotseinholung.pdf>

Hinweis:

Bereits vor der Plenumsitzung muss der Finanzantrag in *analoger Form/Papierform* vollständig und *wo nötig unterschrieben* an den StuRa *eingereicht sein* – z.B. per Post (vgl. § 10 Abs. 2 S. 1 GO und § 4 Abs. 3 DB-GO).

2. P21042901 Diskussion: Wie weiter mit der Studierendenvertretung an der TU Dresden?

Antragsteller: Robert Georges, Cédric Kekes, Marvin Maier, Sebastian Mesow, Marian Schwabe

Antragstext

Der StuRa möge sich auf der Sondersitzung mit folgenden Fragen beschäftigen:

1. Was sind die Probleme innerhalb der Studierendenvertretung?
2. Was verursacht die Probleme?
3. Welche Strukturen und welches Verhalten begünstigen die Probleme?

Begründung

60 Es wurden auf den vergangenen Sitzungen zu später Uhrzeit viele Probleme festgestellt, welche einer Lösung bedürfen. Die Exekutive blutet langsam aus. Es wird im Plenum viel beschlossen, ohne dass sich die Frage der Umsetzbarkeit durch die Exekutive gestellt wird: so entsteht der Eindruck, dass das Plenum die Exekutive nicht wertschätzt.

70 Des Weiteren müssen die Fachschaften sich Gedanken machen, wie sie die Funktionsweise ihrer Vertretung sicherstellen. Das dualistische Denken „FSR vs. StuRa“ ist nicht zielführend. Daher sollte das Plenum sich durchaus mit der Thematik beschäftigen. Wir sollten uns fragen: Wie funktionieren StuRa und FSRe eigentlich?

Ziel dieser Sondersitzung soll es sein, folgende Fragen zu diskutieren: Was sind die Probleme innerhalb der Studierendenvertretung? Was verursacht die Probleme? Welche Strukturen und welches Verhalten begünstigen die Probleme?

Das Plenum sollte sich der Thematik nicht entledigen.

Diskussion und Nachfragen

Cédric Kekes: Wie die Plenumsmitglieder sicher bemerkt haben, kamen in letzter Zeit immer öfter Diskussionen darüber auf, dass die Exekutive unterbesetzt ist und es im StuRa nicht richtig „rund“ läuft. Die Fachschaften sind mit dem StuRa unzufrieden aber die Exekutive wünscht sich auch mehr Unterstützung von Seiten der FSRe. Deshalb kam im Sitzungsvorstand der Gedanke auf, das mal in einer Sondersitzung zu diskutieren. Wir wollen heute erst einmal Probleme aufzeigen bzw. eruieren. Lösungsansätze sollen heute noch nicht zwingend erfolgen. Zu Beginn des TOPs möchten wir Berichte von GF, FSR und Plenumsmitgliedern zulassen, um dann anschließend in die Diskussion zu gehen.

Diskussion: Was läuft schlecht in der Exekutive?

Berichte zum Thema:

Claudia Meißner: Ich bin Referentin für Soziales und war mal GF-Soziales und auch reines Plenumsmitglied. Aus meiner Perspektive ist es schwer neue Leute für den StuRa und die FSRe zu gewinnen. Ich schreibe viele Mails an FSRe und da kommt kaum Rückmeldung (positiv wie negativ). Ich hätte aber gerne Feedback von den FSRen. Beispiel Wahlwerbung: Die ÖA schreibt die FSRe an, um sich zur Organisation dafür zusammenzusetzen.

Matthias Lüth: Ich saß viele Jahre im Plenum und bin auch noch in einige Referate entsandt, unter anderem im Verwaltungsrat des StuWe.

Was ich insbesondere feststelle ist, dass es mir schwer fällt, Dinge die im StuWe geschehen in den StuRa zu tragen, da mir die Ansprechpersonen fehlen. Corona führt dazu, dass viele Begegnungen in der Baracke nicht stattfinden, die Kommunikation leidet darunter. Sonst haben wir Menschen damit geworben, sie aktiv in die Arbeit einzubinden, das wird aktuell stark erschwert. Das heißt nicht, dass Corona jetzt alleinig daran Schuld hat, es zeigt viel mehr, dass es vorher schon Schwächen in der Struktur gab, die jetzt offen zu Tage treten Auch in den FSRen funktioniert es zur Zeit nicht unbedingt besser. Wenn man nur in der Exekutive ist, fehlt die Verbindung in die Legislative und die Legislative hat dadurch auch keine Bindung zu mir.

Christian Soyk: Der Punkt, über den die FSRe und der StuRa immer streiten werden, ist: Was ist der StuRa?! Die FSRe sehen den StuRa eher als Service-Anlaufstelle, bei der man sich Hilfe holen kann, wenn man nicht weiter weiß. Die Exekutive würde sich wünschen, dass mehr Leute aus den FSRen sich im StuRa engagieren. Alle Gremien haben Personalprobleme, auch in den FSRen. Was ich persönlich als Problem ansehe, was die Verbindung Exekutive - Plenum angeht, ist einerseits eine Einstellungsfrage: Es gibt einerseits Leute im Plenum, die sagen, dass die Exekutive mal machen soll, es ihnen aber sonst recht egal ist. Man beschließt also Dinge und hofft dann, dass die Exekutive das irgendwie umsetzt. Es gibt auch Leute in der Exekutive, die eine schlechte Meinung vom Plenum haben. Dass Unmut entsteht, wenn vom Plenum etwas beschlossen wird, aber gleichzeitig keine Unterstützung folgt. Es bleibt die Frage, ob man sich als Arbeits- oder Beschlussplenum sieht? Seit dem Wechsel auf den zweiwöchigen Rhythmus sind wir immer in Zeitnot. Tagesordnungspunkte werden vorgezogen oder es sind mehrmals GO-Anträge zu behandeln. Durch die langen Sitzungen leidet die Diskussionskultur. Wir tun gut daran, die Frage nach dem Selbstverständnis zu stellen - Was ist der StuRa eigentlich und was will er sein? Kurzfristig könnten wir mehr Akzeptanz bekommen, wenn wir wieder wöchentlich tagen.

Cao Son Ta: Bekanntlich war ich ja mal GF. Was ich gemerkt habe und immer noch merke: Wir haben einen Personalmangel. Der StuRa ist ein Ehrenamt und muss sich gegen andere ehrenamtliche Beschäftigungen durchzusetzen. Das ist mit Corona natürlich nicht einfacher geworden. Aber was auch gesagt werden muss: Es wurde seit Jahren versäumt, Nachwuchsarbeit zu betreiben. Der StuRa hat sich lange auf seinen Altlasten ausgeruht, diese brechen aber so langsam weg. Da die alten den StuRa verlassen, sind die neuen Menschen überbelastet und dadurch frustriert. Durch Corona fehlt natürlich der angenehme, ungezwungener Austausch auf der Strecke und es bleibt nur noch die Arbeit, die gemacht werden muss.

Matthias Lüth: Schließe mich Cao an. Das Problem wird noch dadurch verschärft, dass weniger Leute die gleiche Arbeit machen müssen, also mehr Arbeit für jeden einzelnen: Das führt zu Frust und Unzufriedenheit. Der StuRa ist ein Ehrenamt, das macht es nicht besser. Das wichtigste ist, dass der StuRa seine Angestellten bezahlt, wenn der Rest hinten runter fällt ist nur „blöd“, aber es ist nicht überlebenswichtig. Idee: Lasst uns einen Gang runter schalten und den StuRa neu aufbauen. Dann bleiben manche Sachen liegen, aber dadurch brennen wir nicht aus.

Tobias Klimmer: Zu dem Vorschlag von Christian zu wöchentlichen Sitzungen: Das würden die Vertreter des FSR-Wirtschaftswissenschaften nicht mitmachen, das wird sonst zu viel. Ich bin eher bei Matthias: Wir müssen uns fragen, welche Bereiche sind relevant und welche können zunächst zurückgefahren werden.

Sebastian Mesow: Es kommen erst die Berichte, dann die Diskussion dazu. Die Lösungen kommen auch ganz am Ende.

Robert Georges: Ich war lange Zeit GF Finanzen. Ich habe mich schon mehrmals mit der Frage beschäftigt, wo ich die Dinge die schief laufen für mich einordnen kann. Es läuft im StuRa auf vielen verschiedenen Ebenen so schief, sodass der Laden nicht attraktiv ist. Wenn der StuRa ein Unternehmen wäre, würde ich das dicht machen. Es läuft auf der strukturell-technischen

Ebene schief: Also in puncto Strukturen im StuRa. Auch auf der sozialen Ebene: Also auf der zwischenmenschlichen Ebene und in Bezug auf Unklarheiten bezüglich der Rollenverhältnisse (Plenum, Exekutive, GF) im StuRa. Ich habe festgestellt, dass es schwierig ist, klare Zuständigkeiten im StuRa zu definieren. Die Grenzen zwischen den einzelnen Aufgabenträgern sind fließend. Die Arbeitsbereiche sind nicht klar abgegrenzt. In den letzten Jahren haben teilweise Menschen Aufgaben aus vielen Gründen übernommen, die dafür nicht zuständig waren bzw. sind.

Arbeitsabläufe sind zudem häufig nicht klar definiert. Bei Finanzanträgen will beispielsweise die Buchhaltung gewisse Standards haben, andererseits wollen Mitglieder des Referats den Finanzantrag möglichst einfach und möglichst zugänglich haben. Beide Seiten kann man durchaus verstehen.

Die Referate sind mitunter in ihrer Struktur stark überarbeitungsbedürftig. In den strukturierten Referaten sind eher Menschen als in den freien Referaten.

Das Miteinander lässt auch zu wünschen übrig. Ich bin von Plenumsmitgliedern für meine Wirkung bei der Übergabe der Amtsgeschäfte auf meinen Nachfolger kritisiert worden. Wir sollten einen besseren Umgang untereinander anstreben. Zum Thema Rollenverhältnisse: Diese sind aktuell auch unklar: Wir sollten Aufgaben für Referenten und Geschäftsführer klar definieren und verteilen. Aktuell macht die Geschäftsführung mehr Referent:innen-Aufgaben. Im klassischen Sinne sollte eine Geschäftsführung Richtungsentscheidungen geben und nicht die aktive Arbeit leisten.

Robert Lehmann: Ich habe den Eindruck, dass es eine fehlende „Dankeskultur“ im StuRa gibt. Klar haben wir die Möglichkeit, eine Lohrmann-Medaille zu verleihen, aber die Menschen werden nicht immer in unterschiedlichen Jahren fertig. Bei den Aufwandsentschädigungen finde ich es nicht fair, warum sich manche auf der Sitzung für ihre Anträge rechtfertigen müssen und

andere nicht. Wir haben aus der GF auch manche Anträge auf das Plenum übertragen, um die Leute dort zu ehren. Es ist auch ein komisches Gefühl für die Exekutive, wenn das Plenum es nicht schafft, die eigenen Ausschüsse zu besetzen.

Christian Soyk: Ich weiß nicht, ob uns Schuldzuweisungen jetzt weiterbringen. Es sind 30 oder mehr Leute im Plenum, dann ist es schwierig, dass alle zufrieden mit der Arbeit der GF sind. Kritik und Diskussion gehören zum Wesen der Demokratie. Ein Plenum, welches Beschlüsse fällt, eine Kontrollfunktion ausüben muss und Finanzverantwortung hat, muss auch Kritik äußern dürfen.

Robert Georges: Es ging mir nur darum darzustellen, dass die Art und Weise, wie die Kritik geäußert wird und Dinge angesprochen werden, nicht immer angemessen ist.

Cédric Kekes: *Stellt nochmal den Sinn der Redelisten dar.*

Matthias Lüth: Im StuRa hat das Volumen an Ordnungen, Sitzungsunterlagen Formblätter etc. stetig zugenommen. Dafür muss ich mich auch retrospektiv selbst kritisieren. Es ist einfacher neue Ordnungen zu erlassen, als eine alte abzuschaffen. Wir müssen wieder mehr einen Weg des Vertrauens einschlagen und aufpassen, nicht eine Behörde zu werden. Viele Regelungen werden nicht mehr benötigt, könnten also abgeschafft werden.

Robert Georges: Die Ordnungswut hat massiv zugenommen, dafür muss ich mich auch selbst an die Nase fassen. Aber es haben auch die Anforderungen von außerhalb massivst zugenommen. In Zukunft wird es darauf hinauslaufen, sich anzuschauen, welche Forderungen erfüllbar scheinen und welche wir nicht stemmen können.

Christian Soyk: Als die AE-Ordnung überarbeitet worden ist, sollten auch Arbeitsbeschreibungen herausgegeben werden.

Diskussion zum Thema:

Max Friedemann: Ich kann verstehen was Robert Lehmann meint. Die meisten Leute, die Fragen zu AE-Anträgen stellen, sind auch in der Exekutive. Eventuell kann man aktuell auch die Antragstexte mit in die Unterlagen für die Sitzung stellen, wenn sie eh dort und nicht in der GF behandelt werden. *Anmerkung: Das war nur während der Zeit, in der kein GF gewählt war.*

Robert Georges: Ich kann Robert Lehmann in puncto AE-Anträge durchaus verstehen. Ja, ich kann verstehen, dass das Plenum insbesondere bei hohen AEs kritisch nachfragt, da es ja die Finanzverantwortung trägt. Auf der zwischenmenschlichen Ebene drückt das aber ein Misstrauen aus, dass man der antragstellenden Person nicht traut. Es kommt also ganz stark auf die Art und Weise der Kommunikation an.

Christian Soyk: Ich kann nur appellieren: Im Plenum sitzen viele Leute, jeder ist anders. Jeder hat eine andere Priorität, wie er angesprochen werden möchte. Das kann aber das einzelne Plenumsmitglied nicht wissen. Man muss bei konkreten Vorfällen und bei zwischenmenschlichen Problemen diese benennen und dann miteinander sprechen. Ich mache auch an dieser Stelle das Angebot, dass wenn es Probleme mit mir gibt, mich anzusprechen. Es muss das Recht geben, bezüglich der Höhe der AE nachzufragen. Bei Höchstsatz von 350€ und mehreren Geschäftsführern ist das sehr viel Geld im Jahr. Da muss nachgefragt werden und es muss das Recht der Plenumsmitglieder sein, ohne sich tausend Mal dafür entschuldigen zu müssen. Was die Sitzungsunterlagen angeht: Mir sind die Sitzungsunterlagen zu lang, das schafft man nicht vorher und ich lese sie daher nicht. Es war damals nur das Angebot, die Unterlagen zu lesen, aber es gab nie die Verpflichtung dazu.

Robert Georges: [...]

Bertholt Schirmacher: Hier haben Leute gesagt, dass sie schlecht behandelt wurden, und da finde ich es nicht angemessen das, wie von Christian geschehen, nicht als Problem anerkannt wird.

Matthias Lüth: Da es viel um zwischenmenschliche Dinge geht: In meiner ersten StuRa-Sitzung sind Menschen im Plenum heulend zusammengebrochen. Da muss man sich schon die Frage stellen, ob dieser gegenseitige Druck im StuRa wirklich gerechtfertigt ist und wir so wichtig sind, dass dieser psychische Druck es wert ist. Es gab immer wieder in der Vergangenheit, dass Leute wegen Überforderung oder gegenseitigen Angriffen entsprechend reagiert haben. Ich bitte darum, dass wenn wir jetzt Erfahrungsberichte teilen, nicht auf konkreten Personen herumhacken. Es muss eine Kollegialität vorherrschen. Wir müssen lernen mit zwischenmenschlichen Problemen umzugehen.

Max Friedemann: Ich verstehe nicht warum man die AE Begründungen nicht in die Unterlagen aufnehmen sollte, auch wenn die manche nicht lesen stehen sie dann immerhin auf dem Bildschirm.

Robert Georges: Was auch nicht gut funktioniert, ist die Zusammenarbeit zwischen den Referaten und zwischen den Festangestellten und Ehrenamtlichen. Es gibt die Buchhaltung, es gibt die Antragsteller, es gibt die Berater:innen. Es gibt die Innenrevision (also extern). Diskussionen zwischen diesen finden nur bilateral und nicht gemeinsam statt. Die Arbeitsabläufe laufen ziemlich schlecht.

Was läuft schlecht im Gespann Exekutive – Plenum?

Berichte zum Thema:

Sven Herdes: Es ist zum Teil ein Problem, dass Exekutivmitglieder Angst haben ins Plenum zu gehen, da sie bereits im Plenum „zerrissen“ worden sind. Insbesondere bei FA tritt das Problem auf. Im Plenum sind so viele alte Säcke, die uns das ankreiden, dass wir das nicht wissen. Daher suchen die Exekutivmitglieder regelrecht nach Personen, die sie im Plenum vertreten können, beispielsweise die entsprechenden Geschäftsführer:innen.

Claudia Meißner: Zwei Dinge: Erstens: Ich hab den Eindruck, dass es im Plenum ein sehr großes Wissensgefälle gibt. Es gibt erfahrene Plenumsmitglieder, die schon lange dabei sind und Ordnungen wie Strukturen schon sehr gut kennen. Neue Menschen trauen sich teilweise nicht zu antworten bzw. etwas zu sagen. Wir sollten darauf achten, dass wir nicht zu viel Vorwissen als selbstverständlich voraussetzen sollten. Es reden auch immer die gleichen Leute. Man hat das Gefühl, dass Berichte vorher nicht gelesen werden.

Max Friedemann: Wir haben öfter schon längere Diskussionen dazu gehabt. Ich habe das Gefühl, dass vorausgesetzt wird alle Sachen zu wissen. Ich kam über einen FSR mit drei Sitzen ins Plenum, da kann man sich auch mal zu Themen absprechen und hat Ansprechpersonen im Plenum.

Cédric Kekes: Für jemanden, der neu ins Plenum kommt, ist das Plenum schon etwas abschreckend wenn man aus dem FSR kommt, wo es in der Regel familiärer zugeht. Ich bin in einem Referat aktiv, aber vor allem im Förderausschuss sowie Sitzungsvorstand und ich sehe es vor allem aus dieser Perspektive. Es stört an vielen Diskussionen, dass man für die Sitzungen nicht vorbereitet ist. Da ist es dann schade, wenn man die Unterlagen nicht ließt. Da kommt dann Unverständnis auf, warum man diese überhaupt vorbereitet. Die Exekutive ist sauer, dass sich nicht vorbereitet wird, das Plenum ist sauer, dass so schnell von ihm gute Kenntnis der Strukturen erwartet wird. Gerade jetzt bauen sich auch Aggressionen schneller auf, da man lange auf den Bildschirm starrt.

Cao Son Ta: Es ist oft so, dass das Plenum etwas beschließt ohne zu wissen, was sie damit in der Exekutive auslösen. Als Beispiel ist der Infoabend zu MOBibike genannt. Das ist eine schöne Idee vom Plenum, aber niemand ist wirklich bereit diese Initiative auch umzusetzen, die Exekutive wird halt damit „beauftragt“. Da fühlt man sich dann schon verarscht. Das Vertrauen ins Plenum muss wachsen. Ich finde die Idee von Claudia zu Plenumsfahrten sinnvoll.

Matthias Lüth: Ein wöchentlicher Rhythmus der Sitzungen kann zu einer Besserung der Beziehungen zwischen Plenum und Exekutive führen, da man sich öfter begegnet. Die Exekutive ist nicht der Dienstleister für das Plenum. Es sind in der Exekutive alles Ehrenamtliche, die eigene Ideen umsetzen wollen. Der umgekehrte Weg muss nicht gut sein.

Man muss sich auch die Angst nehmen, wöchentlich zu tagen, denn die Sitzungen werden dadurch auch kürzer. Auch gemeinschaftliche Events, auch unorganisiert, wie eine UFATA können helfen.

Johannes Radde: Mir fehlt ein grundlegendes Demokratieverständnis hier im StuRa. Ein Beispiel ist die Protokollkontrolle des Plenums, aber auch die Ausschüsse. Auch fehlt mir ein Wissen um die Strukturen und Ordnungen, was sich auch in der Quantität der Redebeiträge widerspiegelt. Ich Maße mir auch nicht an, konstruktive Beiträge z.B. zur Beitragsordnung zu liefern. Die Menschen mit viel Wissen stellen Lösungsvorschläge, die meistens auch sinnvoll klingen. Auch ich bin für wöchentliche Sitzungen.

Robert Georges: Ich habe auch das Gefühl, dass sich das Plenum nicht im klaren über seine Aufgaben ist, was durchaus dem Wissensgefälle geschuldet ist. Ich habe auch erlebt, dass Ideen aufkommen und es aber gleichzeitig nicht gefragt wird, ob das überhaupt personell umsetzbar ist. Häufig ist mir auch nicht klar, ob meine Argumente wirklich ankommen. Da würde ich mir für die Zukunft gerne Rückmeldung wünschen.

Claudia Meißner: Hier reden sich viele Exekutivmitglieder ihren Frust von der Seele. Ich möchte die Frage an die stellen, die noch nicht mitdiskutieren: Sind eure Meinungen schon geäußert worden? Was wünscht sich das Plenum von der Exekutive?

Henriette Heinrich: Die Sitzungen fühlen sich durch die Sitzungskultur sehr anstrengend an. Bei uns ist es das Ding, dass sich Diskussionen von immer den gleichen Personen in die Länge

ziehen. Da fehlt mir der Einwand der Sitzungsleitung um Argumente nicht zu wiederholen.

Tobias Klimmer: Es gibt immer zwei Blöcke bei den Diskussionen von immer den gleichen Menschen, die sich im Kreis drehen. Aus unserer Sicht ist es nicht erforderlich, wöchentlich zu tagen, sondern sich zu überlegen, welche Themen wirklich auf eine StuRa-Sitzung gehören.

Cédric Kekes: Es ist schwierig moderierend in eine Diskussion einzugreifen. Man hat immer Angst, dass das eigene Thema, was man für wichtig erachtet, nicht behandelt wird. Man hat Angst die Sitzungszeit zu verschwenden. Deswegen stelle ich auch immer den GO-Antrag auf Verlängerung der Sitzungszeit. Man sollte die Sitzungszeitbeschränkung meiner Meinung nach abschaffen.

Christian Soyk: Die Sitzungszeitbegrenzung kommt von Leuten, die das schwierig fanden so lange zu tagen und dementsprechend manche FSRe gar keine Vertreter in das Plenum entsandt haben. Begrenzung der Sitzungszeit ist sinnvoll, aber nicht in Verbindung mit zweiwöchentlichen Sitzungen.

Diskussion zum Thema:

Max Friedemann: Wöchentliche Sitzungen sind nicht gut, da wir im letzten Sommer mehrere Sitzungen hatten, die schon um halb 10 vorbei waren. Wir könnten auch mehr über Ausschüsse regeln. Klar, die muss man dann halt auch besetzt bekommen. Die langen Sitzungen ergeben sich oft aus sinnlosen Redebeiträgen, weil der Inhalt schon gesagt wurde oder schon da steht. Ich bin den Altlasten zum einen Dankbar über ihre Erfahrung aber durch diese ziehen sich die Diskussionen auch oft in die Länge.

Cédric Kekes: Danke für den Input, Christian. Den Punkt kann ich nachvollziehen. Man sollte mal die damaligen Intentionen zu den Ordnungsänderungen und Regelungen reflektieren. Beim FSR verkehr ist es ein wichtiges Kriterium, wie die Leute zu Sitzungszeitbeschränkungen stehen.

Gina Manitta: Neue Leute sollten besser ins Plenum integriert werden. Gerne auch mit einer Plenumspatenschaft. Auch wegen der langen Sitzungen haben viele keine Lust das Mandat zu übernehmen. Und wenn man eh schon kaum Engagierte im FSR hat, ist es auch schwer einen StuRa Vertreter zu entsenden.

Robert Georges: Wir sollten das Wissensgefälle abbauen. Eventuell sollte man sich vor Beginn der Legislatur austauschen, wie man die Arbeit untereinander verstehen will. Ich bezweifle, dass eine Änderung des Sitzungsrhythmus' etwas an der Sitzungskultur ändert. Welche Anträge interessiert das Plenum nicht? Sollte man solche Anträge in Ausschüsse auslagern?

Johannes Radde: Es besteht bezüglich mancher Anträge meinerseits kein Desinteresse, ich wollte nur zum Ausdruck bringen, dass ich bei manchen Anträgen der Ansicht bin, dass ich persönlich nichts konstruktives zu den Anträgen beitragen kann bzw. die erfahrenen Mitglieder schon alle wichtigen Beiträge von sich gegeben haben.

Claudia Meißner: Als Idee: Hilft es, wenn es zu einem Antrag Feedback gibt? Sollte man zwischendurch häufiger Meinungsbilder oder Kurzabfragen durchführen? Eventuell kann man da ja die Tools der digitalen Sitzungen aus BIG-BLUEBUTTON dafür öfter einbeziehen?

Christian Soyk: Viele FSRe haben FSR Fahrten gemacht, um über Dinge zu reden. Vielleicht sollte der StuRa wirklich wieder überlegen, auch solche Fahrten zu machen, wenn auch nicht im Umfang der UFaTa. Wenn manchen die Diskussionen zu lange dauern, können diese auch gerne mittels GO-Anträge abgekürzt werden.

Tobias Klimmer: Ich mache das öfter. Problem daran ist, dass das wieder Zeit kostet und man eine Mehrheit benötigt. Beide Blöcke der Diskussion, die sich im Kreis drehen, stimmen dann gegen die GO-Anträge, da sie noch Diskussionsbedarf sehen.

Henriette Heinrich: Ich persönlich sehe den GO-Antrag auf Schluss der Redeliste nicht als All-

heilmittel. Wenn zwei Blöcke gegeneinander diskutieren, dann schreckt das ab, den GO-Antrag zu nutzen und die Diskussion dreht sich im Kreis. Der Schluss der Redeliste löst das Problem nicht, er würgt nur ab und im Zweifelsfall provoziert das nur neue Redebeiträge.

Max Friedemann: Der GO-Antrag kam immer wenn die Liste eh leer war, folglich wurde wieder Zeit verschwendet. Zum Thema Meinungsbild: Es fehlt aktuell die Rückmeldung über die Stimmungslage im Plenum. Da verstehe ich auch die Leute, die sagen, dass sie sich eventuell nicht verstanden fühlen.

Was läuft schlecht im Verhältnis Fachschaftsräte – StuRa?

Berichte zum Thema:

Cédric Kekes: Gestern war Vernetzungstreffen und dort hat sich eine gewisse Unzufriedenheit herausgestellt. Wenn der StuRa in Erscheinung tritt, dann meistens mit bürokratischen Hürden. In den FSRen ist der Unterschied Exekutive - Plenum oft nicht bekannt. Der erste Eindruck ist meist das Plenum, welches mit ewigen sinnlosen Diskussionen nicht gerade für den StuRa wirbt. Viele wissen auch nicht, dass nur der StuRa im Gesetz vorgeschrieben ist. So wissen viele nicht, dass z.B. MOBIBIKE nicht zustande kam, weil viele nicht abgestimmt haben.

GO-Antrag auf Begrenzung der Redezeit auf 3 Minuten für den Sub-TOP: Was läuft schlecht im Verhältnis Fachschaftsräte – StuRa? von Sebastian Mesow. Der GO-Antrag wird ohne Gegenrede angenommen.

Karl Koerber: Der StuRa hat sich selbst ein Image-Problem geschaffen. Deshalb sind vermutlich auch nur noch die Alten dabei. Wenn man etwas neues machen will wird es schwierig, neue Leute einzubeziehen. Es ist schwierig für Fachschaften, deren Mitglieder, im Vergleich zum großen StuRa, meistens alle ähnliche Charakterzüge haben. Vor allem wenn sie rhetorisch nicht groß bewandert sind, fällt es nicht gerade leicht, in höheren Gremien aktiv zu werden.

Cao Son Ta: Der StuRa ist wie die FSRe. Das Plenum besteht aus FSR-Menschen. Da verstehe ich es nicht, dass der StuRa von den FSREN angegriffen wird, obwohl doch im Plenum nur Vertreter der Fachschaften sitzen.

Claudia Schulze: Das mit der Briefwahl fanden wir nicht als Problem. Problem ist der Gesamteindruck, der von den Sitzungen berichtet wird. Damals in der Facebook-Debatte, als ein StuRa Mitglied die FSRe für dessen Nutzung angegriffen hat, hat das bei uns einen sehr negativen Eindruck hinterlassen.

Max Friedemann: Bei uns haben sich trotz bekannter Größen in der Exekutive auch das Problem aufgetan, dass wir unsere drei Sitze nicht voll besetzt bekommen. Die Situation hat sich gebessert, seit wir Berichte schreiben. Aber manchmal fällt es extrem schwer, die Debatten positiv rüber zu bringen.

Diskussion zum Thema:

Karl Koerber: Es gibt verschiedene Arten von FSREN. Manche interessiert die Arbeit im StuRa nicht und es bleibt eine friedliche Koexistenz. Ich habe das Gefühl, dass viele tolle Ideen, die die Vernetzungstreffen hervorbringen, untergehen.

Cao Son Ta: Zu Claudia (Chemie) du hast gesagt: IHR im StuRa. Die Exekutivmitglieder sind selten auch im Plenum. Im Plenum sitzen die Fachschaftsvertreter. Ich finde den Unterschied WIR - IHR sehr schade.

Cédric Kekes: Die Exekutive kann ihre Arbeit anpassen. Aber im Plenum sitzen die FSR-Vertreter:innen. Manche, auch mein FSR, haben den StuRa in der Vergangenheit quasi wie ein EU-Parlament betrachtet. Sozusagen als Müllhalde genutzt und unbeliebte Mitglieder dorthin entsandt. Dann fehlt logischer Weise auch die Rückkopplung in die FSRe.

Claudia Schulze: Ich möchte niemanden angreifen. Die Debatte über Robert wurde zum Beispiel bei uns im FSR berichtet. Die Umgangs-

weise hat unseren Vertreter also nachhaltig bewegt.

Tobias Klimmer: Wir bei den Wiwis machen eher unser eigenes Ding. Es ist bei uns extrem schwierig, Leute zu bekommen für den Stura, da dort Themen behandelt werden, die unserer Meinung nach nicht für unsere Fachschaft bzw. die Studierenden unserer Fakultät von Bedeutung sind.

Sven Herdes: Mich würde interessieren, ob wir ein Wählerverzeichnis bekommen könnten um solche „Strafsitze“ zu identifizieren.

Antwort von Sebastian: Zum Wählerverzeichnis: Marian sagt, es wird intern ein Abstimmungsverzeichnis geführt. Aber ob man überhaupt bei einer geheimen Wahl abstimmt, gehört auch zum Wahlgeheimnis (insb. wenn es keine Wahlpflicht gibt). Eine Veröffentlichung ist damit aus meiner spontanen Ansicht ausgeschlossen.

Anne Schedel: Ich bin frustriert aus dem Plenum ausgestiegen. Mein Hauptproblem war, das Plenum inklusiver zu gestalten. Ich hatte oft das Gefühl dumm zu sein, oder dafür gehalten zu werden, da ich die Ordnungen nicht genau kenne. Ich habe mir Gedanken gemacht, das zu ändern. Plenumspaten können hier sicher helfen. Viele haben auch andere ehrenamtliche Tätigkeiten, da kann man nicht erwarten, die Unterlagen durchzuarbeiten. Leute sollten mehr kommunizieren.

Max Friedemann: Wir sagen alle „wir sind FSR-Mitglieder“. Da sollten wir unsere persönlichen Meinungen auch manchmal hinten an stellen. Ich versuche immer mehr die Meinung des FSRs wiederzugeben.

Cao Son Ta: Das Mandat im StuRa ist persönlich und nicht an die Meinung des FSR gebunden. Das ist auch richtig, ein imperatives Mandat ist meiner Meinung nach nicht zielführend. Man muss ja auch kompromissbereit sein, dann kann man nicht zwingend den Willen des FSR durchsetzen.

Max Friedemann: War nicht so gemeint, dass man alles machen soll, was der FSR verlangt.

Meine Motivation war die HSZ-Besetzung damals. Man sollte schon ein Gefühl dafür haben, was der FSR zum Thema denkt. Da wir ja auch die Vertreter derer sind.

5 *Kilian Block:* Ich sehe die Mandate nicht so, dass das Mandat komplett frei ist. Da die FSRe auch jederzeit neu entsenden könnten.

Max Friedemann: Ich wurde schon mehrmals entsandt, z.B. weil unser GF gewechselt hat.

10 *Cédric Kekes:* Die Intention dahinter ist, dass die GF Stimmrechte haben. Eigentlich sollten die FSRe das Stimmrecht haben. Wenn ein GF kein Stimmrecht hat, kann er seine Arbeit aber nicht vernünftig durchführen. Und wenn er nicht die Unterstützung wenigstens einer Fachschaft hat,
15 wie soll man dann die Unterstützung der gesamten Studierendenschaft haben?

Max Friedemann: Dann würde es ja reichen, den C-Sitz neu zu entsenden.

20 Welche Strukturen begünstigen die Probleme?

Berichte zum Thema:

25 *Sven Herdes:* Im Vergleich zu anderen Unis hat der StuRa TUD eine Mischung eines Rede- und AstA-Systems. Das schafft Probleme. Ein weiteres Problem ist die Größe des Plenums: Sind die 40 Mitglieder wirklich nötig? Oder ist das nur die verlängerte Bank der FSRe? Ist das Plenum vielleicht zu groß? Eine weitere Frage, die man sich stellen sollte: Sollte man eventuell zu
30 einem Rätssystem wechseln, bei dem die FSRe statt Entsendungen ihre Vertreter fest für eine gesamte Legislatur wählen?

35 *Christian Soyk:* Die HTW hatte dieses System. Und das Problem, dass das Plenum immer kleiner wird (z.B. Ausland oder Exmatrikulation). Das wird dann gegen Ende der Legislaturperiode zum Problem, weil man öfter nicht beschlussfähig ist.

40 *Claudia Meißner:* Es ist manchmal nicht bekannt, wer für was zuständig ist.

Diskussion zum Thema:

Sven Herdes: Als ich nur Plenumsmitglied war, hatte ich das Gefühl, nicht dem Wunsch des FSR gerecht zu werden.

45 *Claudia Meißner:* Das Gefühl hatte ich nie.

Max Friedemann: Vielleicht ist es eher eine Exekutiv-Sache, aber ich habe manchmal das Gefühl, dass der Wunsch besteht, sich um alles und jede Sache wirklich gut zu kümmern wollen. Wir haben in Dresden eine große Kultur an HSGs, wir haben mit der Sonderform der Tuuwi eine Arbeitsgruppe, die auch die Meinung der Studierenden vertreten kann. Vielleicht sollte man mehr HSGs die Arbeit machen lassen bzw.
55 enger mit ihnen zusammenarbeiten. Ich selbst habe auch keinen Überblick über die einzelnen offenen Stellen, ich kann nur sagen, dass man im StuRa quasi alles machen kann. Vielleicht sollte man den StuRa schlanker fassen.

60 *Claudia Meißner:* Das HSG Thema fange ich nicht an. Hinweis zu den offenen Aufgaben: Ich will den Leuten offenhalten, selbst zu entscheiden, was sie machen wollen und wo sie sich einbringen. Die Leute sollen Spaß an ihrem Ehrenamt haben.
65

Max Friedemann: Ich möchte noch einmal den Finger in die Wunde legen, was politische HSGs angeht. Manchmal habe ich das Gefühl, es gibt gewisse politische Statements, die der StuRa fassen muss. Dass wir uns manchmal zwischen
70 die politischen HSGs stellen. Und wir müssen doch eigentlich alle Studis vertreten. Wir müssen vielleicht nicht zu jeder politischen Debatte ein Statement abgeben und das vielleicht eher den politischen HSGs überlassen.
75

Ein weiterer Punkt sind diverse Doppelstrukturen. FSRe machen ja auch Arbeit für ihre Studis. Vielleicht sollte man die Arbeit hier genauer differenzieren. Und was Besetzung diverser Gremien in der Hochschule angeht, das muss natürlich unsere Sache bleiben und das ist auch wichtig, wenngleich die Hochschulbürokratie keine kleine ist. Das ist aber eine Baustelle der Universität.

5 *Tobias Klimmer:* Ich bin auch der Meinung, dass sich der StuRa mehr auf die bildungspolitischen Themen konzentrieren sollte, da wir ja politisch neutral agieren sollten. Wir im FSR handhaben das zumindest so. Für das Politische gibt es die Hochschulgruppen Die Vertreter_innen sollten sich als Gesandte der FSRe sehen und auch deren Willen ins Plenum einbringen.

10 *Cao Son Ta:* Zu Doppelstrukturen: Ja, es gibt welche mit FSRe. Aber manchmal ist der StuRa eine Rückfallebene. Gerade für kleine FSRe, welche sonst ihre Aufgaben nicht wahrnehmen können. Da muss der StuRa eine funktionierende Rückfallebene darstellen, gerade im Bereich 15 Lehre und Studium. Zum Thema der Mandate: Man sollte nicht nur die Meinung der Fachschaft vertreten, sondern auch die der gesamten Studierendenschaft. Zum politischen Thema: Manchmal kann man zwischen Bildungspolitik und Politik nicht wirklich trennen.

20 *Matthias Lüth:* Der StuRa ist sehr wohl ein politisches Plenum. Wir vertreten unsere 30.000 Studis in der Politik bzw. nach außen gegenüber der Gesellschaft. Wenn wir den StuRa entpolitisieren, können wir es auch gleich bleiben lassen.

30 *Max Friedemann:* Das Referat Lehre und Studium wollte ich nicht angreifen mit meinem Beitrag. Mir geht es vor allem um Veranstaltungen des StuRa. Ich habe das Gefühl, dass sich FSRe und StuRa gegenseitig das Personal nehmen.

35 **GO-Antrag auf Verlängerung der Sitzungszeit um eine Stunde** von Cédric Kekes. *Begründung:* Die Sitzungskultur ist gerade recht gut. Es wäre wünschenswert, das jetzt weiter zu protokollieren um dann auch eine Grundlage für die weitere Arbeit zu haben.

40 *Christian Soyk:* Gegenrede. Ich will mich auch gerne beteiligen, aber manchmal ist Schluss für mich. Jeder sollte das Recht haben die Sitzungen einplanen zu können und mit einer festen Sitzungszeit rechnen zu können.

45 Mit 12 Ja-Stimmen / 8 Nein-Stimmen / 1 Enthaltung **nicht angenommen.**

Tobias Klimmer: Ich weiß nicht, ob ich mich falsch ausgedrückt habe. Ich, oder besser mein FSR, sind der Meinung, dass der StuRa politisch neutral bleiben sollte.

50 Die Sitzung endete um 23:00 Uhr.

.....
Für die richtige Wiedergabe des Protokolls zeichnen:

Versammlungsleiter: Sebastian Mesow

Protokollanten: Marvin Maier, Cédric Kekes

A. Anhang

B. Anwesenheitsliste

Stimmrechte insgesamt: 36
(davon aktiv: 35, ruhend: 1)

Mehrheit der Mitglieder: 18
2/3-Mehrheit der Mitglieder: 24

Es waren 28 von 35 stimmberechtigten StuRa-Mitgliedern während der Sitzung – zum Teil zeitweise – anwesend.

Der StuRa war damit beschlussfähig.

FSR Allgemeinbildende Schulen

Stimmrechte: 2

A	Johannes Vogel	anwesend	X
B1	Max Hobinka	unentsch.	X
EV	Maximilian Förster	n. anw.	–

FSR Architektur/Landschaftsarchitektur

Stimmrechte: 1

A	Franziska Jürgensen	anwesend	X
EV	Moritz Köhler	n. anw.	–

FSR Bauingenieurwesen

Stimmrechte: 2

A	Till Stadler	<i>Sitz ruht</i>	–
B1	Roman Klöppner	anwesend	X
EV	Annika Körner	n. anw.	–

FSR Berufspädagogik

Stimmrechte: 1

A	Robert Kernbach	n. anw.	–
EV	Sinja Bräuer	anwesend	X

FSR Biologie

Stimmrechte: 1

A	Johannes Radde	anwesend	X
EV	Peer Sievers	n. anw.	–

FSR Center for Molecular and Cellular Bioengineering

Stimmrechte: 1

A	Judith Horvath	unentsch.	X
EV	Eric Schmidt	n. anw.	–

FSR Chemie/Lebensmittelchemie

Stimmrechte: 1

A	Henriette Ziegenbalg	entsch.	–
EV	Claudia Schulze	anwesend	X

FSR Elektrotechnik

Stimmrechte: 2

A	Hendrik Hostombe	anwesend	–
B1	Sebastian Mesow	anwesend	X
EV	Sebastian Semmler	anwesend	X

FSR Forstwissenschaften

Stimmrechte: 1

A	Benjamin Görlitz	anwesend	X
EV	Florian Kumichel	n. anw.	–

FSR Geowissenschaften

Stimmrechte: 1

A	Laura Prokesova	anwesend	X
EV	David Burkhardt	n. anw.	–

FSR Hydrowissenschaften

Stimmrechte: 1

A	Florian Schilken	anwesend	X
EV	Nicolas Seibel	n. anw.	–

FSR IHI Zittau „Studierendenschaft IHI“

Stimmrechte: 1

A	Jarl Schmidt	entsch.	X
EV	<i>nicht besetzt</i>	– – –	–

FSR Informatik

Stimmrechte: 2

A	Dharshan Barkur	anwesend	X
B1	Jannusch Bigge	anwesend	X
EV	Lutz Thies	n. anw.	–

FSR Jura

Stimmrechte: 1

A	Gina Manitta	anwesend	X
EV	Franziska Salg	n. anw.	–

FSR Maschinenwesen

Stimmrechte: 4

A	Max Friedemann	anwesend	X
B1	Kilian Block	anwesend	X
B2	Maximilian Jonas Merten	n. anw.	–
EV	Claudia Meißner	anwesend	X
GF	Sven Herdes	anwesend	X

FSR Mathematik

Stimmrechte: 1

A	Henriette Heinrich	anwesend	X
EV	Niclas Richter	n. anw.	–

FSR Medizin

Stimmrechte: 3

A	Christian Soyk	anwesend	X
B1	Justus Klein	unentsch.	X
B2	Alina Nakov	anwesend	X
EV	nicht besetzt	– – –	–

FSR der Philosophischen Fakultät

Stimmrechte: 2

A	Luisa Sophie Schleicher	entsch.	–
B1	Norman Zidlicky	anwesend	X
EV	Nicolas Zander	anwesend	X

FSR Physik

Stimmrechte: 1

A	Bertolt Schirmacher	anwesend	X
EV	Lisa Lehmann	anwesend	–

FSR Psychologie

Stimmrechte: 1

A	Jenny Pierags	anwesend	X
EV	Julianna Aubeso Matysiak	n. anw.	–

FSR Sozialpädagogik/Erziehungswissenschaften (M.A.)

Stimmrechte: 1

A	Constanze Kothmann	unentsch.	X
EV	Laura Ludwig	n. anw.	–

FSR Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Stimmrechte: 1

A	Christina Alexandru	n. anw.	–
EV	Marian Schwabe	anwesend	X

FSR Verkehrswissenschaften „Studierenden-schaft Friedrich List“

Stimmrechte: 1

A	Cédric Kekes	anwesend	X
EV	Marius Schiller	n. anw.	–

FSR Wirtschaftswissenschaften

Stimmrechte: 3

A	Tobias Klimmer	anwesend	X
B1	Wolfgang Faber	unentsch.	X
B2	Cornelius Lerch	unentsch.	X
EV	Charlotte Stephani	n. anw.	–

Gäste

(Hochschulgruppe, Referat, Fachschaftsrat etc.)

1	Anne Schedel (Referat Studierendenwerk)
2	Cao Son Ta (ehemaliger GF Lehre und Studium)
3	Karl Körber (FSR Biologie)
4	Marvin Maier (Sitzungsvorstand)
5	Matthias Lüth (Referat Studierendenwerk)
6	Maximilian Franke (StuRa HTW Dresden)
7	Robert Georges (Sitzungsvorstand)
8	Robert Lehmann (ehemaliger GF Personal)

Die Stimmrecht tragenden Vertreter_innen sind in der letzten Spalte mit einem X markiert.

C. Abkürzungsverzeichnis

ÄA ... Änderungsantrag	LuSt ... Lehre und Studium
ABS ... Allgemeinbildende Schulen	MatNat ... Mathematik und Naturwissenschaften
AG ... Arbeitsgemeinschaft	MW ... Maschinenwesen
AG DSN ... Arbeitsgemeinschaft Dresdner Studentennetz	n.anw. ... nicht anwesend
AE ... Aufwandsentschädigung	ÖA ... Öffentlichkeitsarbeit
AKQ ... Arbeitskreis Q (Qualität)	PM ... Pressemitteilung
BAR ... Barkhausen-Bau	PoB ... Politische Bildung
BIW ... Bauingenieurwesen	POT ... Gerhart-Potthoff-Bau
BMBF ... Bundesministerium für Bildung und Forschung	Ref ... Referat
CMCB ... Center for Molecular and Cellular Bioengineering	RF ... Referent_in
DB ... Deutsche Bahn AG	SächsHSFG ... Sächsisches Hochschulfreiheitsgesetz
DVB ... Dresdner Verkehrsbetriebe AG	SCS ... ServiceCenterStudium
entsch. ... entschuldigtes Fehlen	SHK ... Studentische Hilfskraft
ESE ... Erstsemestereinführung	SLUB ... Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
ET ... Elektrotechnik	SMWK ... Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
EV ... Ersatzvertreter_in	SoSe, SS ... Sommersemester
FA ... Finanzantrag	StuRa ... Studierendenrat
FöA ... Förderausschuss	StuWe ... Studentenwerk
FSR ... Fachschaftsrat	FuP ... Finanzen und Projektförderung
FuP ... Finanzen und Projektförderung	SV ... Sitzungsvorstand
GB ... Geschäftsbereich	TO ... Tagesordnung
GF ... Geschäftsführung/-führer_in	TOP ... Tagesordnungspunkt
GO ... Geschäftsordnung	TUD ... Technische Universität Dresden
GrO ... Grundordnung	tuuwi ... TU Umweltinitiative
GSW ... Geistes- und Sozialwissenschaften	unentsch. ... unentschuldigtes Fehlen
GSP ... Gleichstellungspolitik	USZ ... Universitätssportzentrum
HoPo ... Hochschulpolitik	VG2 ... Verwaltungsgebäude 2 (≙ StuRa-Baracke)
HSG ... Hochschulgruppe	VVO ... Verkehrsverbund Oberelbe GmbH
IHI ... Internationales Hochschulinstitut (Zittau)	WHAT ... StuRa-Referat „Wissen, Handeln, Aktiv Teilnehmen“
ING ... Ingenieurwissenschaften	WHK ... Wissenschaftliche Hilfskraft
Ini ... Initiativantrag	WiSe, WS ... Wintersemester
KQSL ... Kommission Qualität in Studium und Lehre	WiWi ... Wirtschaftswissenschaften
KSS ... Konferenz Sächsischer Studierendenschaften	ZIH ... Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen
LSR ... Landessprecher*innenrat der KSS	ZQA ... Zentrum für Qualitätsanalyse